



**Im Goldkranz**

Die Eheleute Alois und Barbara Killen, geborene Werner, aus Baesweiler, Peterstraße 156, feiern am Freitag, 24. November, das Fest der goldenen Hochzeit. Wer gratulieren möchte, ist an diesem Tag ab 13 Uhr herzlich in der Peterstraße 156 willkommen. Zu den ersten Gratulanten gehören die Tochter, drei Söhne und sieben Enkel. (fs)/Foto: Sevenich

**KURZ NOTIERT**

**Weihnachtsmarkt in Bardenberg**

**Würselen.** Der 11. Bardenberger Weihnachtsmarkt wird am Mittwoch, 22. November, auf dem stimmungsvoll geschmückten Dr. Hans-Böcker-Platz (vor dem Krankenhaus) um 16 Uhr beginnen. Bis Sonntag, 26. November, wird er zu besuchen sein. Die Pfadfinder wollen selbst gebastelte Deko-Artikel feil bieten. Der Weihnachtsmarkt wird wie in den Vorjahren Vielfältiges für Puppen, Schmuck in verschiedenen Variationen, Honig aus regionaler Herstellung, Selbstgestricktes, Geschnittenes aus dem Erzgebirge, hübsche Produkte aus der Toscana sowie Partikisches, Schönes und Lehrreiches aus Reo in Burkina Faso im Angebot haben. Für musikalische Unterhaltung sorgen unter anderem Rob Griffith mit seinen Freunden und die Crombacher Musikanten aus Kerkrade. Für die kleinen Besucher wird sich ein Nostalgie-Karussell drehen. Außerdem werden sie sich beim Entenangeln und an der Wurf-bude die Zeit vertreiben können. Die Schirmherrschaft hat Bürgermeister Arno Nelles übernommen. Geöffnet ist der Bardenberger Weihnachtsmarkt am Mittwoch, Donnerstag und Freitag jeweils ab 16 Uhr sowie am Samstag ab 15 Uhr und am Sonntag – wegen des Totensonntags – ab 18 Uhr. (ehg)

**Informationen über Familienzentrum**

**Alsdorf.** Zu einem Tag der offenen Tür lädt das städtische Familienzentrum Annapark für Donnerstag, 23. November, ein. An diesem Tag haben Interessierte von 10 bis 12 sowie von 14 bis 16 Uhr Gelegenheit, sich ein Bild von der Kita, Willy-Brandt-Ring 2, zu machen. Die Einrichtung ist zugänglich, so dass die Besucher einen Einblick in den Ablauf des Kindergartenalltags sowie in die pädagogische Arbeit erhalten können. Nach Möglichkeit steht den Besuchern in jeder Gruppe eine Fachkraft zur Verfügung, die Erläuterungen geben kann. Nach Anmeldung unter ☎ 02404/558335 informieren Besucher auch die Leiterin Birgit Bahnen sowie ihre Stellvertreterin, Magdalena Moser. (apa)

**Bunter Bazar der Waldjugend**

**Würselen.** Die Waldjugend veranstaltet einen Weihnachtsbazar. Nach einem Waldspaziergang gibt es die Möglichkeit, gegen eine kleine Spende heiße Getränke, Kuchen und Snacks zu genießen. Unter anderem werden Adventskränze, Dekoartikel und Tannengrün verkauft. Der Bazar hat an beiden Tagen, 25. und 26. November, von Vormittag bis Sonnenuntergang geöffnet. Der Veranstaltungsort liegt am Wanderparkplatz Forsthaus Schwarzenbruch an der Verlautenheidener Straße.

**NATIONALSOZIALISMUS**



► **GIUSEPPE MARINOTTI**  
Schüler des Baesweiler Gymnasiums, Jahrgangsstufe 9

Es ging mir nahe, dass der Roman in unserer Heimat spielt. Geschichte wirkt sonst immer so weit entfernt. Aus Theorie und blanken Fakten wurden lebendige Schicksale.



► **ALEXANDER PESLER**  
Jahrgangsstufe 10

Die Lesung war sehr emotional und authentisch. Mich beeindruckt, dass fiktionale Charaktere in eine wahre Geschichte eingegliedert wurden. So wurde die Botschaft besser vermittelt.



► **CHARLOTTE FRENKEN**  
Jahrgangsstufe 10

Mich hat vor allem die Vorstellung der brennenden Synagoge bewegt. Liest man von der Pogromnacht in Sachbüchern, ist dies längst nicht so berührend und erschreckend zugleich.



► **TERESA SCHMIDT**  
Jahrgangsstufe 10

Der Bezug zur Gegenwart wurde mit verdeutlicht. Auch in der heutigen Zeit sind wir nicht frei von Vorurteilen und Intoleranz. Ich denke, dass Filme diese Gefühle noch besser vermitteln.



► **ERIC WINDE**  
Jahrgangsstufe 10

Dadurch, dass die Handlung in Aachen angesiedelt ist, konnte ich mich besser in sie hineinversetzen. Ich hatte mir die Lesung trockener vorgestellt, aber die Charaktere waren von Beginn an lebendig.

**Beklemmende Schicksale nachgezeichnet**

In der Reihe „Geschichte verstehen – Zukunft gestalten“ geht es um einen Roman über das jüdische Leben in Aachen

VON YANNICK LONGERICH

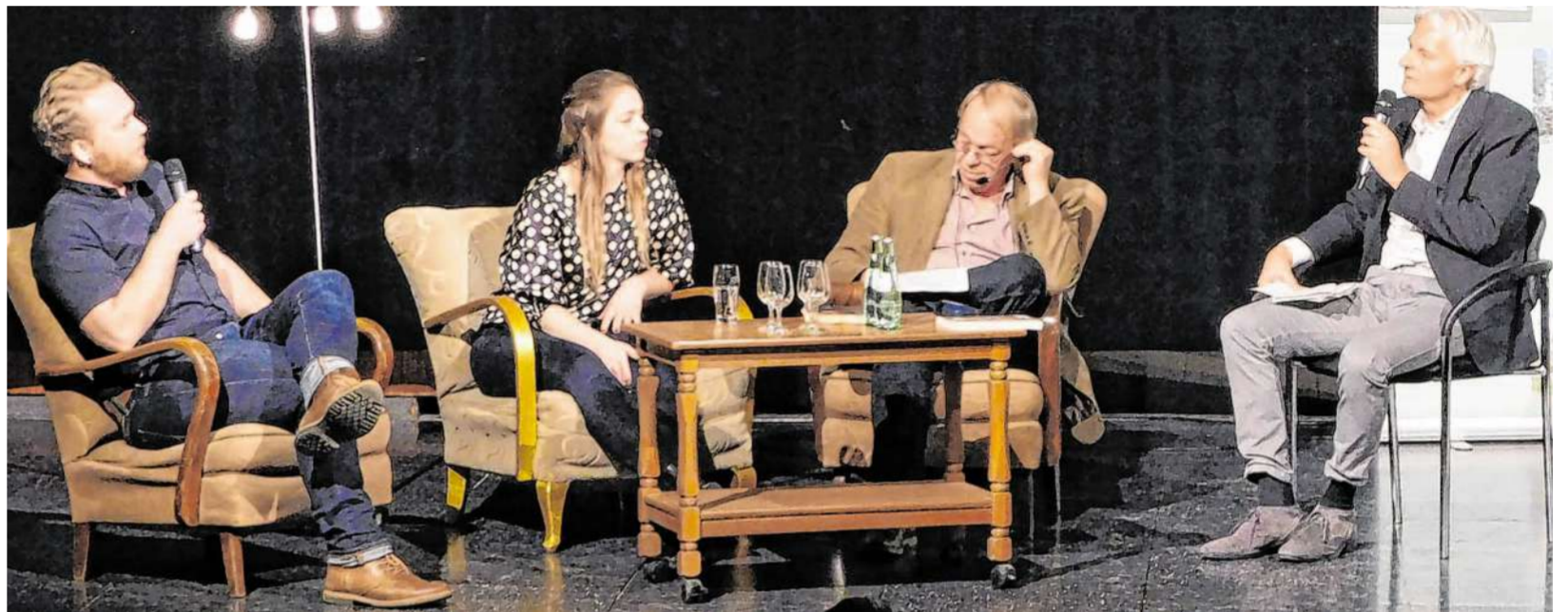
**Baesweiler.** Das Ende kam plötzlich und unbefriedigend. Am Grenzübergang irgendwo in den Aachener Wäldern stehen während einer kalten Nacht im Jahr 1935 Jakob und seine Freundin Anni ihrem ehemals guten Freund Hans gegenüber. Zwei jüdische Teenager, die vom stolzen Hitlerjungen gegen eine Zahlung ins sichere Ausland geschmuggelt werden sollen. Es entflammt ein Streit um die Höhe des Betrags. Die Grenztruppen des Regimes sind nur einen Ruf weit entfernt...

Zugegeben, den Schnitt hätten die beiden Autoren Michael Kuhn und Jennifer Riemek keinesfalls besser wählen können. Die unbehagliche Stimmung verflieg nur langsam aus der Aula des städtischen Gymnasiums Baesweiler, fragten sich alle Anwesenden doch noch lange: Haben die beiden den Sprung in das bis dato für sie sichere Ausland geschafft?

**VHS und Geschichtsverein**

„Geschichte verstehen – Zukunft gestalten“ prangte auf den Einladungen der VHS-Nordkreis, die in Kooperation mit dem Geschichtsverein Baesweiler seit Ende September die gleichnamige Veranstaltungsreihe anbietet. Die insgesamt siebenteilige Reihe begibt sich in Zusammenarbeit mit acht jungen Wissenschaftlern renommierter Universitäten auf aktuelle Spurensuche und spiegelt diese mit aktuellem Geschehen.

Zur Auftakt der zweiten Ausgabe gaben Jennifer Riemek und ihr Vater Michael Kuhn – Historiker sowie Gründer und Verleger des Aachener Ammanus-Verlags – einen Einblick in das Leben der Kaiserstadt zur Zeit des Nationalsozialismus aus der Sicht eines jüdischen Schuljungen. Der fiktive Charakter des Jakob Bergmann



Lehren aus der Geschichte ziehen: In der Diskussionsrunde beantworteten Enno Schwanke (l.) von der Universität Köln, die beiden Autoren Jennifer Riemek und Michael Kuhn sowie Moderator Günter Pesler (r.) vom Geschichtsverein Baesweiler auch Fragen aus dem Plenum. Foto: Longerich

stammt aus bürgerlichen Verhältnissen und gerät nach der „Macht-ergreifung“ frühzeitig in Missgunst bei seinen „arischen“ Klassenkameraden. Im Zuge einer wissenschaftlichen Auswertung von Dokumenten über das jüdische Leben zu jener Zeit konnte Riemek ihren Vater davon überzeugen, den Fundus auch in Form eines Romans neu zu verarbeiten. Kuhn erschuf daraufhin die Person Jakob Bergmann, welcher Jahrzehnte nach dem Krieg nach Aachen zurückkehrt und seine Erinnerungen an die schreckliche Zeit Revue passieren lässt.

Auch die verhältnismäßig kurz ausfallende Lesung fesselte die gut 50 Zuhörer schnell und unbarmherzig. Anfängen von antisemitischen Anfeindungen im Bekanntenkreis erhält Jakob einen Schulverweis, verliert seine Freunde an die Hitlerjugend und erkennt, dass die Übergriffe gegen Juden immer schlimmer werden. Einen beklem-

menden Höhepunkt erhält die Lesung in der detaillierten Schilderung der Reichspogromnacht. Das Hakenkreuz war allgegenwärtig.

Dass auch Jana Blaney, Leiterin der VHS Nordkreis Aachen, und Günter Pesler vom Geschichtsverein Baesweiler bei der anschließenden Diskussionsrunde ihre Betroffenheit zunächst anzumerken war, zeugt von der enormen Kraft, die das Werk „Wir waren doch so jung“ von Kuhn und Riemek hatte. Zur wissenschaftlichen Unterstützung gastierte Enno Schwanke von der Universität zu Köln.

**Alarmierende Entwicklungen**

Die Gesprächsrunde war sich schnell einig, dass ein „Eins-zu-eins-Vergleich“ nicht zielführend sei. Schwanke sagte: „Ein Blick in die Zukunft besteht im Vergleich zur Geschichtswissenschaft immer nur aus Mutmaßung.“ Aktuelle Entwicklungen im Bund und

in Europa seien höchst alarmierend und erfordern einen sensiblen und breit gefächerten Blick auf die Lehren der Vergangenheit.

Der auch im Buch fortwährend verwendete Begriff der „Volksgemeinschaft“ sei laut Schwanke in Bezug auf aktuelle Entwicklungen auch deswegen problematisch, da die Ideologie des Nationalsozialismus ihn im Zuge der gesellschaftlichen Gleichschaltung erst wirklich kreierte. Das Risiko einer sich bildenden, „transzendenten Volksgemeinschaft“ ohne „Führerprinzip“ sei auch in einer aufgeklärten Gesellschaft möglich.

Patriotische Bewegungen in der aktuellen Parteienlandschaft seien laut Experten immer nur auf der ethnischen Ebene zu finden. Sogenannter „Verfassungspatriotismus“ spiele keine Rolle. Kritik erfahren hier auch bekannte Projekte wie „Schule gegen Rassismus“. „Diese Projekte sind richtig und wichtig, jedoch dürfen reprä-

sentative Maßnahmen nicht zum Nachteil fundierter Aufklärung hochgehoben werden. Ansonsten drohen Nebelkerzen“, erläuterte Schwanke.

Abgerundet wurde die Ausgabe am Folgetag mit einem Vortrag von Oliver Saal über die „Vorstellungen der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft“.

**Die Rolle der Ärzte im Nationalsozialismus**

Die dritte Veranstaltung der Reihe „Geschichte verstehen – Zukunft gestalten“ beginnt am Samstag, 20. Januar, um 17 Uhr im Kulturzentrum der Burg Baesweiler.

Dr. Matthias Krischel wird über „Die Rolle der Ärzte und medizinischen Institutionen im Nationalsozialismus“ referieren. Der Eintritt ist frei.

**Realschule im Annapark lädt ein**

Tag der Offenen Tür in den neuen Räumen des Kultur- und Bildungszentrums

**Alsdorf.** Der Tag der offenen Tür der Realschule im Annapark richtet sich an interessierte Schüler der Stufe 4 der Grundschulen und deren Eltern. Er findet am Samstag, 25. November, von 10 bis 13 Uhr, statt. Die Realschule ist natürlich stolz und freut sich darauf, die neuen Räumlichkeiten präsentieren zu können.

Schüler führen stündlich durch das Gebäude. Im großzügigen Ein-

gangsbereich der Schule sowie im Foyer im 1. Obergeschoss präsentieren Schüler und das Kollegium, wie die Realschule arbeitet. Die einzelnen Unterrichtsfächer stellen sich vor. Eltern und zukünftige Schüler erhalten Einblick in spezielle Konzepte der Schule wie zum Beispiel die Lernzeit. Beratung zu besonderer individueller Förderung bei LRS oder Dyskalkulie sind möglich. „Natürlich informieren

wir Sie als Eltern auch gerne über den aktuellen Stand der Alsdorfer Schulentwicklung, insbesondere bezüglich der Realschulen“, sagt die Schulleiterin Reinhild Behr-Bennemann.

Die Realschule im Kultur- und Bildungszentrum wird im nächsten Schuljahr – trotz Neubau – nur zwei Eingangsklassen bilden dürfen. Gerne wird in der Realschule über Details informiert.

**Närrisches Jubiläum**

Karnevalsabteilung der Pfarre St. Marien feiert

**Alsdorf.** Mit einer Doppelveranstaltung startet die Karnevalsabteilung Pfarre St. Marien Mariadorf in ihrer 5x11-jährigen närrischen Jubiläumssession. Am Freitag, 24. November, beginnt um 20 Uhr im Saale Drehsen-Beylich, Eschweilerstraße 119, der Ehrenabend mit Rahmenprogramm und Aufmarsch des neuen Prinzenpaares des KA Hoengen. Am folgenden Tag an gleicher Stelle startet ab 20

Uhr die Jubiläumssitzung mit Spitzenkräften des rheinischen Karnevals: Feuerwehrmann Kresse, Klaus und Willi, Achnes Kasulke, Et Rumpelstilzche De Boore, Hausmann und Schirmherr Jürgen Beckers. Karten gibt es in der Vereinsgaststätte Drehsen-Beylich, bei dem Vorsitzenden Guido Schaffrath, ☎ 02404/9832625, sowie bei Dirk Mannheims, ☎ 02404/9833893. (rp)

**Bange Blicke in Richtung Oberlandesgericht Düsseldorf**

Ab Mittwoch geht um die Übach-Palenberger Wasserkonzessionen. Die Vorzeichen sind aus Sicht der Stadt schlecht.

VON JAN MÖNCH

**Übach-Palenberg.** Die Kulisse passt jedenfalls. Das Düsseldorf Oberlandesgericht liegt nur einen Steinwurf vom Rhein entfernt, zum Wasser ist es nicht weit. Und wenn am Mittwoch die Kartellsache mit dem Aktenzeichen VI-2 U 7/16 verhandelt wird, geht es ja um genau das: um Wasser. Und darum, was für welches mittelfristig in Übach-Palenberg fließt.

Es ist fast genau ein Jahr her, dass das Landgericht im Düsseldorf Nachbarort Köln in erster Instanz eine einstweilige Verfügung gegen den Ratsbeschluss zur Vergabe der Wasserkonzessionen erlassen hatte. Geklagt hatte die Mönchengladbacher NEW AG, die

zuvor als Mitbewerberin das Nachsehen gegenüber der Enwor GmbH aus Herzogenrath gehabt hatte. Die Stadt wollte dorthin ihre Konzessionen vergeben, die dann wiederum in eine gemeinsame Gesellschaft eingebracht werden sollten. Außerdem sollte die Stadt Gesellschafterin bei Enwor werden, was trotz des Eilurteils zwischenzeitlich auch geschehen ist: Ihr gehören zurzeit 5,9 Prozent des Unternehmens. Für den Erwerb der Anteile waren 7 Millionen Euro zur Kreditaufnahme im Haushalt 2016 bereitgestellt worden.

Die Stadt gab noch im Dezember vergangenen Jahres bekannt, gegen das Eilurteil in Berufung zu gehen, die Wasserkonzessionen schwammen den Rhein hinauf

nach Düsseldorf. Wenden die Dinge sich für die Stadt doch noch einmal zum Guten?

Mit Prognosen sollte man vorsichtig sein, gerade wenn sie juristische Dinge betreffen. Dennoch lässt das Urteil der ersten Instanz nichts Gutes befürchten. Die zehnte Kammer für Handelsachen des Landgerichts montierte gleich zehn Punkte der Vereinbarungen. Schon wenn es dabei bei nur einem dieser Punkte bleibt, wäre das erstinstanzliche Urteil in vollem Umfang bestätigt.

Oliver Walther, Stadtverbandsvorsitzender der CDU und von Beruf Rechtsanwalt, sagt: „Die Ausgangssituation ist schwierig. Das OLG muss Anhaltspunkte dafür finden, dass das Landgericht falsch

gelegen hat.“ Dass es um Fragen gehe, die rechtlich so teils noch nie beantwortet worden seien, mache die Sache nicht einfacher.

Was eine Niederlage für die Stadt bedeuten würde, ist nicht präzise einzuschätzen. Die Verwaltung beantwortet diese Frage ausweichend.

**Gewinnausschüttungen**

Die Gewinnausschüttungen von Enwor jedenfalls brächten 330 000 Euro im Jahr ein. Die Stadt würde aus der Gesellschafterversammlung aber wieder ausscheiden, wenn die Konzessionsvergabe und die Gründung einer gemeinsamen Gesellschaft nicht wie geplant umgesetzt würde. Hinzu kommt: So

lange keine endgültige Lösung gefunden ist, wird weiter Wasser von Enwor geliefert, und zwar zu den deutlich ungünstigeren Konditionen aus dem Vertragswerk, das eigentlich schon zum Sommer 2016 ausgelaufen und gekündigt war.

Die Konzessionen müssten indes noch einmal ausgeschrieben werden. Oder geht doch noch etwas mit dem Kreiswasserwerk?

Obsiegt die Stadt, wäre dieser Sieg wahrscheinlich endgültig. Eine nächste Instanz gibt es nicht. Das OLG machte im Vorfeld keine näheren Angaben zum geplanten Verlauf der Sitzung. Dass bereits am Mittwoch eine Entscheidung fällt, ist jedenfalls nicht auszuschließen.